

Um 1450 gab es auf der Halbinsel vier christliche Königreiche (Portugal, Kastilien, Aragon, Navarra) und das maurische Granada. Da war von höchster Bedeutung die Vermählung Ferdinands d. Kath. von Aragon mit Isabella von Kastilien. Seit dieser Zeit beginnt Spaniens Machtaufschwung. Die „katholischen Könige“ bändigten den unbotmäßigen Adel, indem sie die alte heilige „Verbrüderung“ (Hermandad) gewisser Städte zu gegenseitigem Schutz gegen Gewalt in ihren Dienst nahmen und so Recht und Gericht herstellten und indem Ferdinand die Grofsmeisterwürde der drei reichen Ritterorden von S. Jago, Calatrava und Alcántara erwarb; sie machten die Kirche völlig unabhängig von Rom und errichteten die Staatskirche (Kard. Mendoza und Isabellas Beichtvater Franz Jimenez), deren Klerus sittlich und geistig gehoben wurde; sie förderten Handel und Verkehr und die sittliche und materielle Kultur Spaniens. Aber indem sie die furchtbare Waffe der Inquisition erneuerten und für die Zwecke der Regierung wirksam machten (Thomas de Torquemada; Peter Arbues in Aragon) und indem sie die wirtschaftlich verhängnisvolle Mafsregel der Austreibung der Juden (1492) ergriffen, legten sie auch den Grund zu den Schäden, die später offenbar wurden. Die Eroberung Granadas (1492) beseitigte den letzten Rest maurischer Herrschaft auf der Halbinsel. Im selben Jahre begann die Eroberung (Conquista) Amerikas; eine Handvoll Menschen von furchtbarer Willenskraft, aber auch entsetzlicher Wildheit eroberte in wenigen Jahrzehnten der Krone Spanien ein Weltreich (1519 bis 1521 Eroberung von Mexico durch den edelsten und grössten der Conquistadoren Ferdinand Cortez, 1531—34 von Peru durch Franz Pizarro). Die Gesichtspunkte dieser spanischen Kolonisation, die gewaltsame Verbreitung des Christentums und die Ermittlung reicher Goldquellen, sind die Ursachen sowohl der Steigerung der spanischen Macht im 16.¹ als auch ihres raschen Niederganges im 17. Jh. Dieses Reich, „in dem die Sonne nicht unterging“, kam nun nach Ferdinands Tode (1516) an

1) Bis zur Mitte des 16. Jh. blieb freilich der Gewinn der spanischen Regierung aus den Metallschätzen Amerikas sehr mäßig.